

## Lanzenspitze

Eines der größeren Fundstücke vom Julbacher Schlossberg ist die stark korrodierte, eiserne Spitze einer Flügellanze mit einer lanzettförmigen Klinge. Die Spitze ist (noch) etwa 460 g schwer und hat eine Gesamtlänge von 42 cm, wovon ca. 11 cm auf die Tülle entfallen. Die Gratklinge ist in der Mitte 5,5 cm breit und 7 mm dick. Der Durchmesser der Tülle unterhalb der Flügel beträgt ca. 2,5 cm und verjüngt sich am Übergang zur Klinge auf etwa 2 cm. Der Innendurchmesser an der Tüllenöffnung beträgt 2 cm. Während der eine Flügelansatz an der Tülle wohl 3 cm lang war und noch ungefähr 1,8 cm hinweg ragt, sind vom zweiten Flügel nur noch Reste des Ansatzes erkennbar.



Hölzerne Lanzen/Spieße gehören zwar zu den ältesten Waffen der Menschen und werden schon seit weit über 200000 Jahren verwendet. Eiserne Flügellanzen wurden aber erst ab dem Frühmittelalter bis etwa 1200 als Kriegswaffen eingesetzt und auch zur Jagd genutzt. Die Flügel der Stichwaffe verhindern einerseits das zu tiefe Eindringen in den Körper des Gegners oder Wildes und erleichtern damit auch wieder das schnelle Herausziehen. Andererseits dienten sie aber auch der Abwehr von Schlägen und Hieben und ermöglichten das Haken hinter den Schild oder zum Körper des Gegners.

Auch die zu den Reichskleinodien gehörende „Heilige Lanze“ ist eine Flügellanze, deren älteste (karolingische) Teile auf das 8. Jahrhundert zurückgehen. Sie wird heute zusammen mit den anderen Herrschaftsinsignien der Kaiser und Könige des Heiligen Römischen Reiches in der Schatzkammer der Wiener Hofburg gehütet. Die Flügellanze vom Julbacher Schlossberg wird im Fundkoffer der Burgfreunde aufbewahrt.

Eine dreidimensionale Ansicht der Lanze ist im Internet zu finden unter: <https://sketchfab.com/3d-models/lanzenspitze-eafc2d993c294af2af3e4fa55dfa8a55> oder auf der Homepage der Burgfreunde <http://www.burgfreundejulbach.de/Historie/Ausstellung-und-Museum/>. Angefertigt wurde diese 3D-Ansicht von Magdalena März im Jahre 2018 im Rahmen ihrer Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Digital Humanities (Prof. M. Rehbein) der Universität Passau.